

Der Kreuzweg auf den Kalvarienberg in Liezen

Pfarrer Josef Schmidt zum Abschied gewidmet

Historie

Aus dem Schriftverkehr des Liezener Pfarrvikars mit dem Ordinariat, anno 1755, wissen wir, dass zu dieser Zeit bereits ein Kreuzweg auf den Kalvarienberg bestand (... durch den ganzen Weg hinauf mit gemalten Stationssäulen eingerichtet ...). Die Kapelle dürfte schon bestanden haben, weil es ja bei den, im Diözesan-Archiv einsehbaren Schreiben, um die Messerlaubnis am „mons Calvariae“ ging. Dabei war die Abwicklung des Ansuchens durchaus akzeptabel, denn dem Antrag vom 13. Juli wurde am 23. August stattgegeben und am 15. September 1755 kam es – unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung – zur ersten Messfeier am Kalvarienberg.

Die Kapelle, ein Rundbau mit Zwiebelturm, beherbergt eine qualitätvolle Kreuzigungsgruppe mit den lebensgroßen Figuren von Christus, Maria, Johannes und den beiden Schächern; allesamt aus der Werkstatt des Judenburger Bildschnitzers Balthasar Prandstätter. Bemerkenswert in der „dem Heiligen Kreuz“ geweihten Kapelle ist ferner das über dem Tabernakel befindliche Bild vom Typus „Heiliges Haupt von Kla-



Kreuzigungsgruppe in der Kalvarienbergkapelle

genfurt“. Das Besondere daran sind die mit einem langen Dorn durchstochene Unterlippe Jesu und die Wunde an der linken Schulter des Heilands, die zu den „Geheimen Leiden Christi“ gehören, welche über die Evangelien-Berichte hinausgehen.

Während also die barocke Kapelle sicher den Endpunkt des Kreuzweges darstellt, ist auf Grund der Weglänge anzunehmen, dass es – dem schmerzhaften Rosenkranz folgend – weitere vier Bildsäulen

gab, wovon aber in unserer Zeit nur noch zwei vorhanden waren. Wie die Liezener Ansicht von 1850 zeigt, die im Original im Landesarchiv liegt, hatten die Bildstöcke in der Mitte des 19. Jahrhunderts in etwa schon die heutige Form.

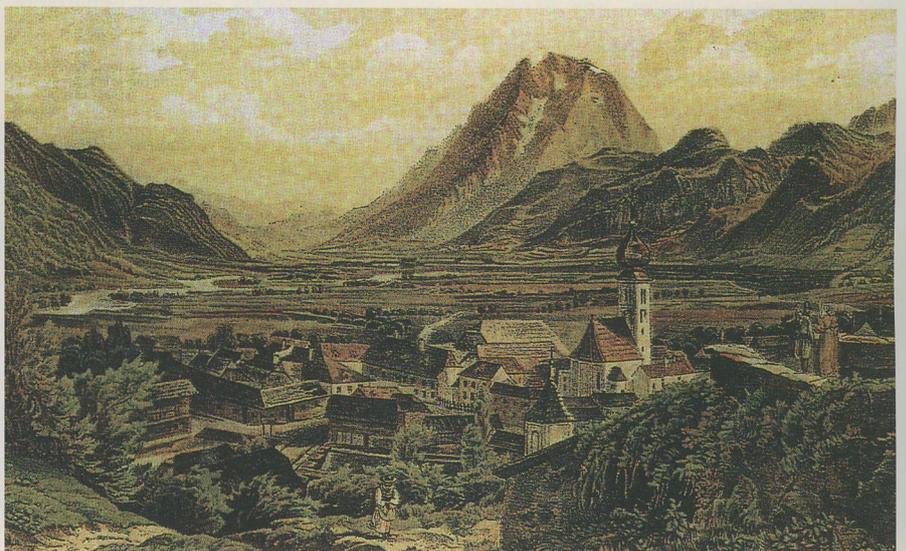
Vervollständigung des Kreuzweges

Vor einigen Jahren wurde das unansehnliche Blechbild der Kreuztragung in Station 4 herausgenommen; es war wegen der starken Verrostung nicht mehr zu restaurieren. Seit dieser Zeit begann sich der Autor darüber Gedanken zu machen, wo wohl die zwei verschollenen Bildstöcke gestanden haben mögen. Diesbezügliche Nachfragen blieben aber erfolglos, was heißt, dass sie schon vor 50 Jahren nicht mehr bestanden.

Es war also naheliegend, einen Anstoß zu geben, den über 250 Jahre alten Kreuzweg durch den Neubau von zwei Bildstöcken und mit einheitlicher Ausstattung aller vier Stationsnischen wieder zu vervollständigen. Nach Planung der Standorte und Einholung der Kosten wurde das Vorhaben im Arbeitskreis Stadtmuseum diskutiert und gutgehei-



Kapelle „zum Heiligen Kreuz“ am Kalvarienberg



Station 4 auf einer Ansicht von Liezen aus 1850

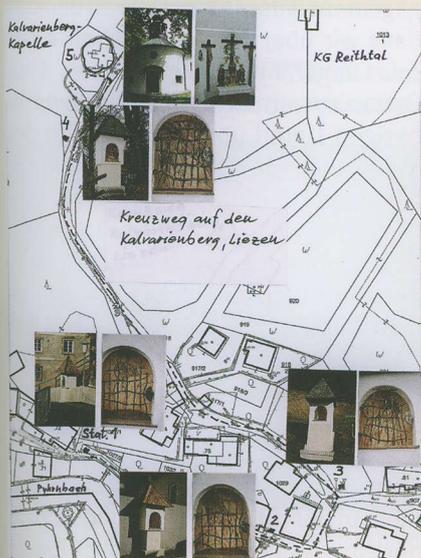
Ben. Dann wurde der Autor eingeladen, das Projekt im Pfarrgemeinderat vorzustellen, worauf dieses Gremium den Grundsatzbeschluss fasste, die zwei Stationen errichten und die vier Nischen künstlerisch ausstatten zu lassen.

Nachdem das Projekt vom Diözesan-Konservator befürwortet worden war, ging es daran, Sponsoren zur Mithilfe zu finden. Unterstützung gab es durch die Stadtgemeinde Liezen und auch von anderen öffentlichen Stellen (Landeshauptmann, Referat Volkskultur und Bischöfliche Wirtschaftsdirektion), sodass mit weiteren Spenden der Bevölkerung die Finanzierung gesichert werden konnte.

Bauausführung und künstlerische Ausgestaltung

Ehe der städtische Bauhof mit den Bauarbeiten beginnen konnte, waren noch Umplanungen nötig, weil der 1. Bildstock – wegen der noch unklaren Lage der künftigen Pyhrnbachbrücke – verschoben werden musste und im Bereich der Schmiede Wöhr ein Hang zu sanieren war; im Lageplan sind die endgültigen Standorte eingetragen.

Natürlich fanden bei der Bauausführung die Empfehlungen der Vertreter des Bischöflichen Bauamtes Berücksichtigung, wodurch zum Neubau der beiden Stationssäulen noch verschiedene Änderungen und Ausbesserungen an den zwei bestehenden kamen. So konnten auch die Nischen vereinheitlicht werden, was sehr zum positiven Erscheinungsbild des Kreuzweges beitrug. Diesbezüglich ist dem städtischen Bauhof für die gediegene bauliche Ausführung sehr zu danken.



Lageplan des Kreuzweges



Einweihungsfeier mit Pfarrer Josef Schmidt

Bei der künstlerischen Ausgestaltung der vier Stationsnischen wollte man bewusst an die Keramik-Tradition in Liezen anknüpfen, wofür der einheimische Keramik-Künstler Werner Singer gewonnen werden konnte. Diesem war es wichtig bei den Arbeiten heimische Materialien zu verwenden, sodass er den Großteil des Tones aus dem Reithal und vom Pyhrn holte, bzw. die rötliche Färbung mit Steinen von der Röth erzielte.

Singer gelang es, durch Ausnützen der gesamten Nischenoberfläche, vier eindrucksvolle Bilder, thematisch dem schmerzhaften Rosenkranz folgend, zu gestalten. Die von ihm geplanten Gitter, welche an Dornenranken erinnern und von der Kunstschmiede Schweiger in Donnersbach stammen, schließen nicht nur die Nischen ab, sondern bilden auch ein die Gesamtwirkung ergänzendes Element.

Einweihung und Ausblick

Pünktlich zum angestrebten Termin im Jubiläumsjahr „60 Jahre Stadt Liezen“ konnten die vier Bildstöcke in sehenswertem baulichen Zustand, so wie mit



Nische der 4. Station (Kreuztragung)

der eindrucksvollen Nischengestaltung, am 15. September 2007, unter sehr starker Beteiligung der Pfarrbevölkerung, eingeweiht werden. Dabei hob Pfarrer Josef Schmidt hervor, dass alles im Zusammenhang mit dem neu gestalteten Kreuzweg aus Liezen kommt: die Idee, die handwerkliche und künstlerische Gestaltung so wie die Materialien.

Nunmehr ergeben die Bildstöcke aus unserer Zeit mit der barocken Kapelle wieder ein einheitliches Ganzes, wofür allen zu danken ist, die mitgeholfen haben, den über 250 Jahre alten Kreuzweg zu erhalten und in einen sehr guten Zustand zu versetzen. Der Kreuzweg stellt ja ein bleibendes Zeichen des Glaubens dar und wird eine verstärkte Einbindung in die Liturgie finden, was zwischenzeitlich mit den sehr gut besuchten Freitag-Andachten in der Fastenzeit geschehen ist.

Es ist zu wünschen, dass auch die zahlreichen Besucher des Aussichtspunktes vor der Kapelle, von wo man eine traumhafte Aussicht auf Liezen und das Ennstal hat, die erneuerten und ergänzten Bildsäulen am Wege positiv aufnehmen werden.

Quellen:

- „Pfarrchronik“, R.-k. Stadtpfarramt Liezen Liezener Pfarrbrief, Oktober 2007
- Flecker, Wolfgang und Schmidt, Josef: „Kirchenführer der Pfarre Liezen“, 2004
- Brunner, Walter und Renhart, Erich: „Steirische Kalvarienberge“, Graz 1990
- Brunner, Walter: „Kalvarienberge im Bezirk Liezen“, Da schau her, Jg. 11, H. 4/1990
- Kretzenbacher, Leopold: „Heimat im Volksbarock“, Klagenfurt 1961

Fotos: W. Flecker, Schweiger

Liezen 1850: Steiermärkisches Landesarchiv



Bildstock, 4. Station